Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 41 (1933)

Heft: 9

Artikel: Das neue eidgenössische Armeesanitätsmagazin in Bern

Autor: Flück

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch über die Grenzen seiner engern Heimat hinaus bekannt. So ernannte ihn der Bundesrat im Jahre 1920 an Stelle des zurückgetretenen Herrn Oberst Bohny zum Rotkreuzchefarzt. Die wertvollen Erfahrungen, die Oberst Rikli als Militärarzt und vor allem auch während der Mobilisation anlässlich der Grippeepidemieen gesammelt hatte, befähigten ihn ganz besonders, diesen Posten voll und ganz auszufüllen. Die Ausbildung der Transportkolonnen des Roten Kreuzes, die Förderung des freiwilligen Hilfswesens, ganz besonders aber auch die Ausbildung des beruflichen Krankenpflegepersonales, lag ihm nahe, und als er nach einigen Jahren infolge Gesundheitsrücksichten vom Posten des Rotkreuzchefarztes zurücktrat, liess die Rotkreuzgemeinde den weitsichtigen und stets hilfsbereiten Mann nicht aus ihrer Mitte ziehen und wählte ihn zum ständigen Mitgliede der Direktion. An den Verhandlungen dieser Behörde nahm er stets lebhaften Anteil, und als es galt, aus der dem Roten Kreuze in hochherziger Weise durch die Familie Nationalrat Dollfus geschenkten Besitzung Beausite in Leubringen ein Erholungsheim für Krankenschwestern zu schaffen, wie gerne nahm da die Direktion die Ratschläge und Erfahrungen Dr. Riklis entgegen, den sie zum Mitgliede des Stiftungsrates des Heimes gewählt hatte.

Das Schweizerische Rote Kreuz und der Schweizerische Samariterbund werden Herrn Dr. Rikli ein dankbares Andenken bewahren.

Dr. *Scherz.*

Das neue eidgenössische Armeesanitätsmagazin in Bern.

Von Oblt. *Flück*, Kdt. Geb. San. Kp. III/13.*)

Seit Ende August ist das unter der Leitung des eidg. Armeeapothekers stehende Armeesanitätsmagazin in einem Neubau auf dem Areal des eidgenössischen Zeughauses in Bern untergebracht. Um die Baukosten zu vermindern, wurde eine Bürobaracke, in der sich das Magazin von 1920 bis 1932 befand, vom alten Standort im Spitalacker nach dem neuen Standort gebracht und dort wesentlich ausgebaut. Man darf sich indessen unter der neuen «Baracke» nicht eine Hütte nach landläufigem Barackentyp vorstellen. Der Neubau ist vielmehr ein solides Haus mit Keller und Obergeschossen, die alle durch einen grossen Lift verbunden sind (Abb. 1).

Keller und Dachstock dienen ganz, der erste und zweite Stock teilweise als Magazinräume für Vorräte an Ordonnanz-Sanitätsmaterial aller Art. Die Speditionen gehen im Erdgeschoss vor sich, wo sich auch die Werkstätten zum Flicken der defekten Sanitätsmaterialien (Tragbahren, Azetylenlaternen, Sterilisationsapparate usw.) vorfinden.

Der eigentliche pharmazeutische Betrieb ist im ersten Stock untergebracht, wo neben den Büro- und Abfüllräumen vier grosse, helle Laboratorien ihren Platz haben. Ein Raum ist speziell für Untersuchungen und Studien über die Herstellung von Injektionslösungen in Ampullen reserviert, was sehr begrüs-

*) Separatabdruck aus der „Schweizerischen Apotheker-Zeitung", Nr. 47, 1932.

senswert ist bei der immer grösseren Bedeutung dieser Arzneiform, die auch im Heeressanitätsdienst vermehrt eingeführt wird.

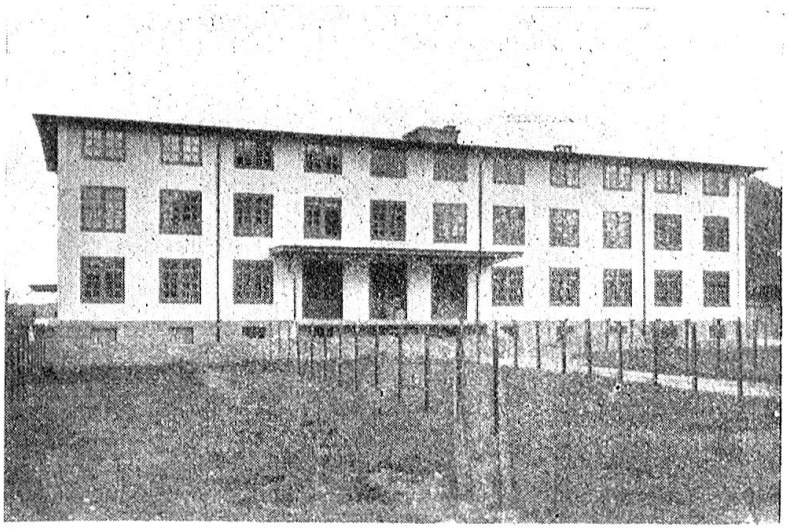


Abbildung 1

Der zweite Raum ist als Sterilisierraum eingerichtet mit allen für die modernen Sterilisierverfahren nötigen Sterilisationsapparaten. Besonders wichtig für den Heeressanitätsdienst sind auf diesem Gebiete die Nachprüfung der für Verbandstoffe, Injektionslösungen und Instrumente in Betracht kommenden Sterilisationsverfahren.

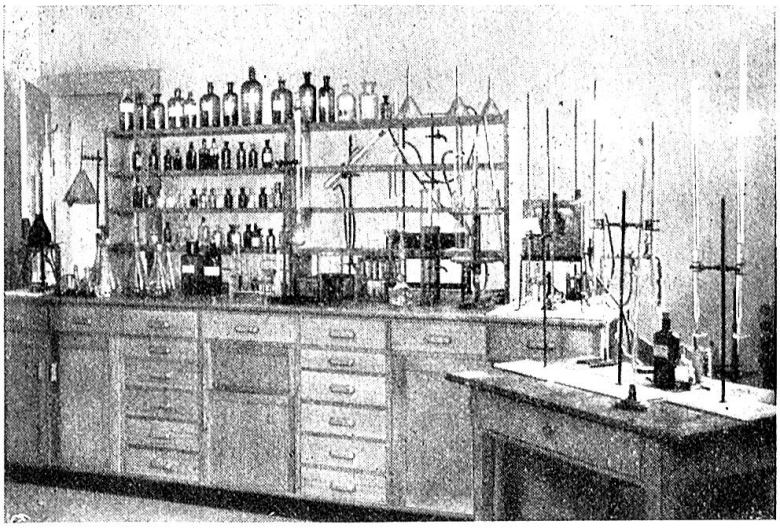


Abbildung 2

Das chemische Laboratorium (Abb. 2) ist mit allen nötigen Einrichtungen für pharmazeutisch-analytisches und für lebensmittelchemisches Arbeiten versehen. (Der jetzige Armeeapotheker ist auch Inhaber des Lebensmittelchemikerdiploms.) Im vierten Raum endlich sind die physikalischen Untersuchungsapparate untergebracht (Polarisationsapparate, Spektralapparat, Analysenquarzlampe, Waagen, Trockenschränke usw.). Ausserdem finden sich hier die Arbeitsplätze für mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen und die Brutschränke (Abb. 3).

Die Arbeit im eidgenössischen Armeesanitätsmagazin hat sich in der

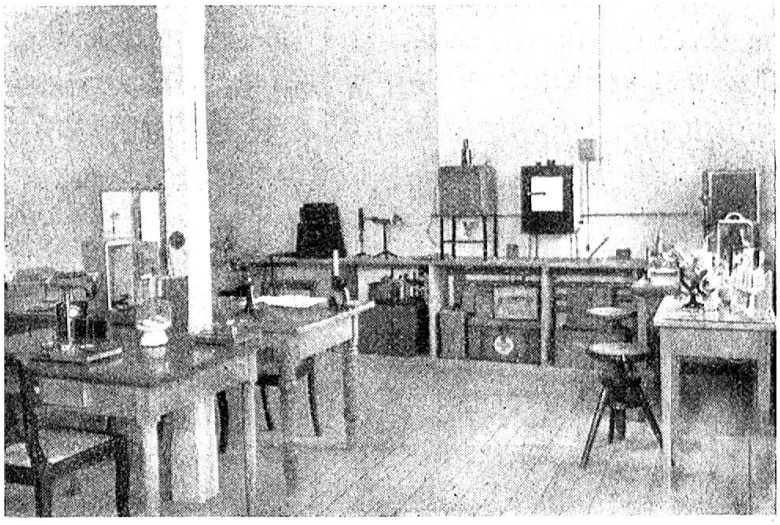


Abbildung 3

letzten Zeit stark vermehrt, wie die untenstehenden, den Geschäftsberichten entnommenen Zahlen zeigen:

	Zahl der ausgeführten Speditionen von Sanitätsmaterial:	Zahl der im Laboratorium untersuchten Objekte:
1921	1595	100
1922	1778	617
1923	2159	687
1924	2315	774
1925	2709	715
1926	2860	650
1927	3371	600
1928	3238	969
1929	3321	979
1930	3336	1133
1931	3760	2200

Die Steigerung der Laboratoriumstätigkeit rührt u. a. auch her von der Abkommandierung von Militärapothekern zu fachtechnischem Dienst, den sie im Armeesanitätsmagazin zu absolvieren haben. Dabei haben sie Gelegenheit, die Beschaffung und den Nachschub von Armeesanitätsmaterial kennen zu lernen und sich analytisch zu betätigen. Dieser fachtechnische Dienst bildet für den Apotheker zugleich eine Art fachlichen Fortbildungskurs zur Auffrischung und Förderung seiner Kenntnisse im analytischen Arbeiten. Im Laboratorium werden alle einlaufenden Medikamente, Verbandstoffe und Desinfektonsmittel genau untersucht. Eine weitere Kategorie von Untersuchungen bilden die Trink- und Abwasseruntersuchungen für Kasernen, Waffenplätze und Militärheilanstalten, ferner Spezialuntersuchungen, die von Truppenärzten dem Laboratorium zugewiesen werden, wie z. B. Untersuchung von verdächtigen Konserven oder anderer für die Truppe in Betracht kommender Verpflegungsmittel. Endlich Untersuchungen technischer Art, von Objekten, die von andern Dienstabteilungen des Eidgenössischen Militärdepartementes zur Begutachtung eingeliefert werden. Ausserdem kommen wissenschaftliche Fragen aus dem Gebiete der Militärpharmazie und -hygiene zur Bearbeitung und Nachprüfung.

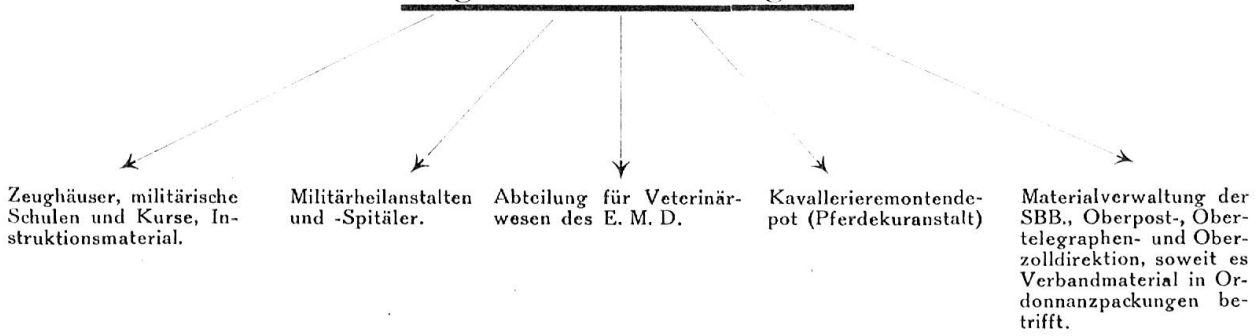
Das Magazin besorgt den Nachschub von haltbaren Medikamenten und Verbandstoffen an die Armee. Eine besonders wichtige Rolle spielen dabei die Arzneitabletten, um deren stete Verbesserung sich der Armeeapotheker, Herr Oberst *Thomann*, ganz besonders verdient gemacht hat. Nicht haltbare Medi-

kamente sowie die Rezepturverordnungen der Truppenärzte werden dagegen von den öffentlichen Apothekern bezogen. Das gleiche gilt auch für die Militärheilanstalten und die Militärspitäler.

Wie der Nachschub an Sanitätsmaterial sich abspielt, soll nachstehendes Schema erläutern.

Der Neubau gestattet, alle diese Aufgaben in einwandfreier Weise zu lösen, und man kann Herrn Oberst *Thomann* bestens gratulieren zu der nach seinen Ideen durchgeführten und von ihm geleiteten Neuinstallation.

Eidg. Armeesanitätsmagazin.



Transfusion du sang par la Croix-Rouge.

C'est en 1921 que la Croix-Rouge fut appelée à s'occuper pour la première fois de la transfusion du sang, un volontaire ayant été demandé d'urgence au comité de Camberwell de la Croix-Rouge britannique. Quatre membres de ce comité offrirent leurs services mais le malade succomba entre temps. On comprit alors que la transfusion sanguine offrait un champ d'action à la Croix-Rouge que celle-ci pouvait incorporer à son programme. Le comité de Camberwell se mit en devoir de préparer une liste de personnes pouvant, le cas échéant, offrir leur sang et recueillit environ 30 noms.

A la fin de 1922, treize transfusions avaient été pratiquées par son intermédiaire et les hôpitaux commençaient à faire appel aux volontaires pour leurs malades. En 1923, la liste du comité de Camberwell comprenait 12 noms de plus, et, en 1924, 62 transfusions avaient pu être pratiquées. Ce développement rapide dépassant les moyens d'action du comité son secrétaire honoraire, insistant sur le caractère inoffensif de la transfusion pour le donneur, s'adressa au public pour obtenir de nouveaux volontaires. Une trentaine de personnes répondirent à son appel. La publicité donnée à cette forme d'activité ne tarda pas à augmenter dans de fortes proportions le nombre de demandes de transfusion; débordé, le Comité de Camberwell se vit obligé de remettre ses responsabilités au comité central de la Croix-Rouge britannique.

Le nombre des transfusions opérées par la Croix-Rouge britannique ne cesse de s'accroître. Il y en eut 1360 en 1929, 1627 en 1930 et 2078 en 1931. On cite le cas d'un malade qui a déjà reçu 150 transfusions et n'est maintenu en vie depuis six ans que grâce à la Croix-Rouge.

La Croix-Rouge britannique remet un insigne à tout «donneur» qui s'est prêté à dix transfusions et ajoute une